wie auch aus dem Anzeigentheil des Blattes bekannt geworden, die sehr dankenswerthe Einrichtung getroffen, einen lediglich in Freiübungen bestehenden Cursus für ältere Herren zu veranstalten und dazu die Dienstags- und Freitags-Abende gewählt, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

* Leipzig, 1. September. Am Abend des vorgestrigen Tages fand die Generalversammlung des Localverbandes Leipziger Kegelclubs, welcher gegenwärtig 48 Clubs und 475 Mitglieder umfaßt, statt. Den Mittheilungen des Vorsitzenden, Herrn C. H. Reichert, ist u. A. zu entnehmen, daß der Verband für die Ueberschwemmten an der Weichsel 545 ℳ gesammelt und auch den Feriencolonien eine Spende überwiesen hat. Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage des Geschäftsberichts seitens des Vorsitzenden trug Herr Julius Rech den nicht minder erfreulichen Cassenbericht vor. Danach betrugen die Einnahmen im letztjährigen Rechnungsabschnitt 4282,64 ℳ, die Ausgaben 3872,83 ℳ, so daß ein Cassenbestand von 409,81 ℳ verbleibt. Es hat sich demnach der Bestand gegen das Vorjahr um 162,32 ℳ vermehrt. Die darauf folgenden Abänderungen der Statuten wurden nach den Vorschlägen der mit der Abfassung derselben betrauten Commission einstimmig angenommen. Sodann erfolgte die Wahl des nunmehr aus 15 Mitgliedern bestehenden Vorstandes, an dessen Spitze Herr C. H. Reichert steht. Nach einigen weiteren Mittheilungen wurde die Generalversammlung geschlossen.

— Der Nennungsschluß zu dem nächsten Sonntag stattfindenden Radwettfahren erfolgt heute; nach Ablauf desselben werden wir über den Ausfall berichten. Schon heute wollen wir darauf aufmerksam machen, daß das Wettfahren namentlich in Rücksicht auf die zeitige Dämmerung auch dieses Mal wieder um 3 Uhr beginnt und da 2 der Hauptfahrer aus besonderen Gründen an der Spitze des Programms stehen, wird Jedermann im eigenen Interesse gut thun sich pünctlich einzufinden. Deshalb soll sich aber Niemand vom späteren Besuche des Wettfahrens abhalten lassen, denn dasselbe bietet bekanntlich mehr des Interessanten, von dem wir nur die beliebten Fahren mit Vorgabe hervorheben wollen.

— Es ist in letzter Zeit vielfach über hervorragende Leistungen tüchtiger Radfahrer geschrieben und gesprochen worden. Durch die Prämiirungen großer Tagestouren im Gauverband Nr. 21 Leipzig sind gerade von einigen Leipziger Herren ganz bedeutende Fahrten unternommen und dazu meist das jetzt so vollkommene Dreirad benutzt worden. Wie bekannt, brachten es mehrere Herren schon bis über 325 km in einem Tage. Die weitaus größte Tagestour mit dem Dreirad legte am letzten Sonntag ein Mitglied des Leipziger Rad-Touristen-Clubs, Herr Franz Szwallach, auf einem Marboro-Dreirad zurück, und zwar brachte er es trotz nicht besonders günstiger Witterungsverhältnisse bis auf 337 km in 24 Stunden. Schon Sonntags vorher hatte er, ebenfalls auf dem Dreirad, 326 km gefahren, so, daß ihm, da für beide Touren alle gestellten Bedingungen erfüllt und alle Bescheinigungen erhärtet sind massiv goldene Medaillen von der allgemeinen Radfahrerunion sowohl, als auch vom Gauverband Nr. 21 Leipzig zugesprochen werden. Sollte seine Leistung bis Ende des Jahres im ganzen Gebiete des deutschen Radfahrerbundes (einschließlich Oesterreich) nicht übertroffen werden, was mit dem Dreirad wohl kaum geschehen wird, so erhält genannter Herr außerdem vom deutschen Radfahrerbund die goldene Recordmedaille.

) Leipzig, 1. September. Die Gesammtzahl der Auswanderer, welche während des Monats August dieses Jahres auf der Magdeburger Bahn von hier aus weiter nach Bremen, Rotterdam, Hamburg, bez. Antwerpen befördert wurden, beträgt 1481 Personen, wiederum meist Böhmen. — Auf Requisition des Landgerichts zu Saarbrücken wurde gestern Abend ein Bergarbeiter aus Sinners wegen schwerer Körperverletzung polizeilich verhaftet und heute auf den Transport dahin gebracht. — Gestern Nachmittag hatte auf dem Augustusplatze ein zwölfjähriger Schulknabe das Unglück hinzufallen und dabei, allerdings unabsichtlich, von einem bei ihm vorübergehenden Manne auf die linke Hand getreten und schwer verletzt zu werden. Der arme Knabe mußte ärztlich verbunden werden. — Auf der Bayerischen Straße trieb gestern Abend ein Fleischergeselle aus Kamenz durch Anrempeln anderer Passanten groben Unfug. Da er einem Schutzmann, der ihn deshalb zurechtwies, sich widersetzte, erfolgte seine Festnahme und Abführung zur Wache. — Ein Kellner aus Sernewitz, der sich ebenfalls gestern Abend in einem Tanzlocale der Dresdner Straße unliebsam gemacht hatte und deshalb hinausgemaßregelt worden war, draußen aber durch gräulichen Spectakel einen Menschenauflauf veranlaßte, auch wiederholten Ruhegeboten eines Schutzmanns nicht Folge leistete, vielmehr denselben beschimpfte, wurde endlich am Kragen genommen und nach dem Naschmarkt versetzt, wo man den widerhaarigen Burschen einsteckte. — Heute Vormittag wurde ein hiesiger, vielfach auch mit Zuchthaus bereits bestrafter Handarbeiter polizeilich hier festgenommen, weil er aufs Neue von der Staatsanwaltschaft Bremen wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt wird.

* Neudnitz, 1. September. Die Socialdemokraten unseres Ortes scheinen auch in diesem Jahre sich durch eine läppische Demonstration an der Sedanfeier betheiligen zu wollen, wenigstens bemerkten Passanten der Chausseestraße heute Morgen an den Telegraphendrähten eine große rothe Fahne, die so stark mit Draht befestigt war, daß es augenscheinlich Mühe machte, dieselbe herunter zu bekommen. — Um unsere Kirche herum soll, wie in der letzten Gemeinderathssitzung beschlossen wurde, die Capellenstraße zwar nicht fortgeführt, dagegen soll ein acht Meter breiter Streifen um die Kirche frei bleiben, so daß infolge dieser Entschließung die ganze Angelegenheit nunmehr endgültig ihre Erledigung gefunden hat.

— Den Besuchern des „Albertgartens“ in Anger-Crottendorf bietet sich heute Gelegenheit, den von seiner früheren Thätigkeit (als Leiter der Capelle des 106. Infanterie-Regiments) hier noch im besten Andenken stehenden Herrn Musikdirector Herrmann mit der Capelle des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 zu begrüßen. Die genannte Capelle veranstaltet zwei große Concerte, und das hierfür aufgestellte Programm verspricht einen musikalischen Genuß. Im Uebrigen verweisen wir auf den Anzeigentheil der vorliegenden Nummer.

— Burgstädt, 1. September. Die zum Theil sehr schadhaft gewordenen Brücken des Weges von hier nach Rochsburg durch das romantische Bräunselochthal sind ausgebessert worden; der Weg ist wieder bequem zu passiren. Die vom hiesigen Gebirgsverein herausgegebene Tourenkarte für Burgstädt und Umgegend ist für nur 25 ₰ zu haben in der Buchhandlung von M. H. Köblitz hier.

—r. Oschatz, 1. September. Auch unsere Stadt ist nunmehr in der Reihe derjenigen Städte (Freiberg, Dippoldiswalde) getreten, welche beabsichtigen, der vom Vereine sächsischer Lederproducenten beschlossenen allgemeinen deutschen Gerberschule eine freundliche Aufnahme innerhalb ihrer Mauern zu sichern. Wenn man bedenkt, daß in Oschatz und nächster Umgebung mehr Gerbereien als an anderen Orten Sachsens sind, daß hier die verschiedensten Leder fabricirt werden, und daß es wegen seiner Lage zwischen Leipzig und Dresden leicht zu erreichen ist, so kann wohl kein Zweifel sein, daß Oschatz zur Aufnahme gerade dieser Schule vorzüglich geeignet erscheint. Sollte die Stadt Oschatz den Vorzug erhalten, so sind die städtischen Collegien, wie aus den Verhandlungen der Stadtverordneten vom 31. August hervorgeht, auch gern erbötig, dieses Unternehmen nach Kräften zu unterstützen. Mit Einstimmigkeit beschlossen die Stadtverordneten, die Rathsvorlage, die Gerberschule betr., anzunehmen. Nach der Vorlage sollen die für zunächst 20 Schüler nöthigen Räumlichkeiten, ein aus mehreren Zimmern bestehendes Laboratorium mit Gas- und Wasserleitung, ein Lehrzimmer und ein Raum für den Lehrer unentgeltlich dem Curatorium zur Verfügung gestellt werden. Auch die nöthige Beleuchtung, Heizung und das für das Laboratorium erforderliche Gas werden unentgeltlich abgegeben. Nicht minder endlich erklärt sich das Collegium bereit, dafern bei der von der Stadt zu verwaltenden Schulcasse ein Deficit entstehen sollte, dieses zu decken, wenn dasselbe den Betrag von 800 ℳ nicht übersteigt. Sollte die Wahl auf Oschatz fallen — die Entscheidung erfolgt in den nächsten Wochen — so kann wohl mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Stadtvertretung jederzeit Alles aufbieten wird, die junge Anstalt in jeder Beziehung zu fördern. — In derselben Sitzung bewilligten die Stadtverordneten noch für die am 30. September stattfindende 25jährige Jubiläumsfeier der 80 Mann zählenden freiwilligen Bürgerfeuerwehr eine Unterstützungssumme von 300 ℳ, obwohl der Rath nur die Hälfte in Vorschlag gebracht hatte.

—r. Oschatz, 1. September. Zur Ermittelung der Unbekannten, welche, wie bereits berichtet, sich gestern in der Nähe unserer Stadt von einem Güterzuge überfahren ließ, sind vielleicht folgende Notizen nicht unnöthig. Bekleidet war die Person mit schwarzer Tricottaille, Rips-Jaquet, baumwollenen Rocke, wollenen Strümpfen und Lederstiefeletten mit Gummieinsatz. Das gefundene Taschentuch war mit den Buchstaben A. P. gezeichnet. — Die beiden Strolche, welche zum Lorenzkirchner Markte vom 28. bis 29. August einen Chemnitzer Handelsmann beraubten, entkleideten und danach in die Elbe stürzen wollten, sind von der Gendamerie ermittelt und geschlossen der Criminalbehörde zugeführt worden. Der eine ist aus Pillnitz und der andere aus Schmarttanne.

△ Eibenstock, 1. September. Der hiesige Erzgebirgsverein wird heute zur Vorfeier des Sedantages eine Höhenbeleuchtung auf dem Biel veranstalten. Von anderen Erzgebirgsvereinen werden ebenfalls am Nationalfesttage Höhenfeuer angezündet werden.

† Plauen, 1. September. Seine Majestät der König trifft sicherem Vernehmen nach am 16. September, Abends in der 9. Stunde hier ein und nimmt in Keller's Hotel zum blauen Engel, am Neustadtplatz, Wohnung. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich die Herren Generallieutenant von Carlowitz, Excellenz, Oberstlieutenant Müller von Berneck, Oberstlieutenant von Schimpff, Oberstallmeister von Ehrenstein, Oberstabsarzt Dr. Jacobi.

† Plauen, 1. September. Der hiesige Kirchenvorstand hat in seiner gestrigen Sitzung an Stelle des nach Limbach bei Herlasgrün berufenen zweiten hiesigen Stadtdiakonus Herrn Tiebe, den dritten Stadtdiakonus Herrn Weißflog hier, an Stelle des nach Leipzig versetzten Herrn Landgerichtspräsidenten Preiber, sowie zweier verstorbener Mitglieder die Herren Staatsanwalt Beutler, Zimmermeister Baumgärtel und Landgerichtsrath Schmidt gewählt. Um den Ausbau des kirchlichen Lebens zu fördern, ist sodann das Collegium in die Berathung der Frage der Trennung der Parochie und der Erbauung der dritten Kirche eingetreten. Die Entwickelung der Stadt weise zunächst auf eine Dreitheilung hin, diese Theilung soll, wie vorgeschlagen wird, am 1. Januar 1892 erfolgen, auch wenn bis dahin die neue Kirche nicht vollendet ist. Der Vorschlag fand viel Sympathie. Die Berathung wird demnächst fortgesetzt werden.

† Dresden, 1. September. Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toscana wird am nächsten Montag Abend zu mehrtägigem Besuche am königlichen Hoflager zu Pillnitz eintreffen. — Die Leiche des vorgestern in Folge eines Schlaganfalles plötzlich verstorbenen hiesigen Hofschauspielers Emil Rumpelt gen. Walther wird — der letztwilligen Verfügung des Dahingeschiedenen entsprechend — in Gotha durch Feuer bestattet werden und zwar am nächsten Dienstag Nachmittags.

Vermischtes.

— Berlin, 1. September. Ueber den bereits erwähnten großen Zapfenstreich berichtet die „Börsenzeitung“: „Der große Zapfenstreich, zu dem einen Passirschein zu erhalten, sich Tausende vergeblich bemüht haben, ist gestern Abend mit großem militairischen Pomp und glänzendem Effect verlaufen. Seit dem Jahre 1880 hat Berlin ein derartiges Schauspiel nicht gesehen. Dem Zapfenstreich, welcher gewissermaßen jedes Manöver im Corpsverbande einleitet und in der Regel der Vorläufer der großen Parade zu sein pflegt, bietet sich nirgends ein so weiter Spielraum als hier in Berlin. Meistens wird er in den Höfen der Provinzialschlösser abgehalten, in denen der oberste Kriegsherr während der Manöver sein Absteigequartier nimmt. Hier bietet sich zum An- und Aufmarsch der weite Platz vom Denkmal des Alten Fritz bis an die Terrasse des königlichen Schlosses, welcher gestern für das militairische Schauspiel vollständig abgesperrt war. Die Terrasse selbst war mit Zuschauern, meist dem Officierstande angehörend, besetzt; sonst sah man außer den blauen Uniformen kein lebendes Wesen. Die Zeit, in welcher der Anmarsch vom Opernhausplatz her erfolgen sollte, rückte immer näher; endlich, um acht Uhr, sah man vom Schlosse aus das Bewegen der Fackeln und hörte die dumpfen Schläge der großen Trommel, bis man den von sämmtlichen Musik- und Trompetercorps angestimmten Yorck'schen Marsch deutlich vernahm. Fackelträger marschirten dem über 1000 Mann starken Tambour- und Musikcorps voraus, und ebenso zur Seite; voran und nebenher marschirten Mannschaften mit Gewehr über. Es war ein herrlicher Anblick, als diese musikalische Masse über die Schloßbrücke in den Lustgarten einbog, um dort zum Zapfenstreich aufzumarschiren. In 60 Rotten in 9 Gliedern rangirten sich die Tambours und Hornisten, erstere auf dem rechten, letztere auf dem linken Flügel, regimenterweise, wie sie die Eintheilung des Gardecorps aufweist; das 1. Garde-Regiment im ersten, das Lehr-Infanterie-Bataillon im 9. Gliede. Sich an den Lustgarten anlehnend, wurde die Front nach dem Schlosse genommen. Vor dem ersten Gliede nahmen die Tambourmajors mit gesenkten Stäben Aufstellung. Vor den Spielleuten marschirten im Hufeisen die Hautboisten und Trompeter auf, nach den Instrumenten geordnet; vor den Trompetern der Gardes du Corps und Garde-Kürassiere nahmen die Kesselpauken beider Regimenter mit ihren roth-goldenen und blau-silbernen Behängen Aufstellung. Lautlose Stille herrschte, als der Armee-Musik-Inspicient F. W. Voigt seinen erhöhten Platz bestiegen hatte und das Commando: „Gewehr auf!“ gab. Die Tambourmajors haben den Stab schräg in die Höhe und die Tambours setzten zum Schlage an. Auf ein Zeichen schlug das Tambourcorps des Lehr-Infanterie-Bataillons als erstes an; man hörte einen leisen Wirbel, der nach Einschlagen der Tambourcorps bis zum 1. Garde-Regiment aufwärts immer stärker anschwoll und in umgekehrter Weise wieder abnahm. Dies war die Einleitung zum Zapfenstreich. Der Armee-Musik-Inspicient hob den Tactstock und Richard Wagner's wunderbar schöner Kaisermarsch erklang von sämmtlichen Musikcorps. Diesem folgte die „Ouverture zum Feldlager in Schlesien“, „ein Altpreußischer Parademarsch“, die Hymne: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, Tanz im Lager aus „Zieten-Husaren“, „Marsch der Finnländischen Reiterei“, „Fanfare militaire“ von Ascher und der „Koburger Marsch“. Mag jedoch ein Militair noch so musikalisch gebildet sein, der Höhepunct für ihn liegt doch in den bekannten Klängen des Zapfenstreichs und in der unvergleichlich schönen und großartigen Retraite, die mit dem erhebenden Gebet schließt. Wer den Feldzug 1866 bei der 2. Armee mitgemacht hat, wird den Abend vor der Schlacht bei Königgrätz nicht vergessen, an dem die gesammten Truppen im Lager von Gradlitz zu diesem Gebet antraten, für Manchen das letzte. An den geöffneten Fenstern der hellerleuchteten Schloßräume lauschte der Kaiser mit den Mitgliedern der kaiserlichen Familie und den aus Anlaß der Taufe hier anwesenden Gästen den Musikvorträgen. Ein dreimaliger Wirbel der Tambourcorps beendete das herrliche Schauspiel, dessen Effect durch die tageshelle elektrische Beleuchtung und durch das zauberisch wirkende bengalische Feuer ein geradezu großartiger genannt werden muß.

—r. Meiningen, 31. August. Bei dem großen Feuer auf dem Steinwärder in Hamburg verbrannten auch eine beträchtliche Menge Sonneberger Spielwaaren. Einer einzigen dortigen Firma sind nicht weniger als 18 große Kisten verbrannt, die in wenigen Tagen nach Amerika abgehen sollten. — Gegen das überaus lästige Zigeunerunwesen wird auf ganz besondere Veranlassung unseres Landraths Ziller von allen benachbarten Landräthen mit ganz besonderer Strenge vorgegangen werden. — Wie wir vernehmen, wird die diesjährige Generalversammlung des Vereins für Arbeitercolonien in Bayern am 20. September auf dem Simonshof bei dem benachbarten Mellrichstadt abgehalten und damit die Eröffnungsfeier der Arbeitercolonie verbunden werden. — An der Jagd, welche vorgestern am Rosengarten im Tambacher Forste stattgefunden, nahm außer den regierenden Herzögen von Meiningen und Coburg-Gotha, sowie dem König von Portugal noch der Herzog Philipp von Coburg-Gotha Theil. Zur Strecke kamen 2 Hirsche von 12 Enden, 3 von 10 Enden, 3 von 8 Enden und 1 von 6 Enden, sowie 1 Spießer, 2 Thiere und 2 Kälber, insgesammt 14 Stück. Davon erlegte der König von Portugal 3 Hirsche (darunter die beiden 12-Ender) 1 Spießer und 2 Thiere.

— Der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege hat soeben das Programm für seine vom 13. bis 16. September in Frankfurt a. M. stattfindende Jahresversammlung ausgegeben. Der Verein, im Jahre 1873 in Frankfurt a. M. ins Leben gerufen, besucht nunmehr zum zweiten Male diese Stadt, weil im Laufe der letzten 15 Jahre hier eine große Reihe hygieinisch hoch interessanter Werke entstanden und ihrer Vollendung zugeführt worden ist, Schwemmcanalisation und Klärbecken, Quellwasserleitung und Grundwasserleitung, Volksbäder und Schulbäder, Schlacht- und Viehhof, Markthalle, Milchcuranstalt, Krankenhäuser, Schulen u. a., so daß die Stadt bei ihrer ohnehin so günstigen Lage gewiß für viele Hygieiniker eine große Anziehungskraft üben wird. Noch mehr aber dürfte dies der Fall sein in Folge des reichhaltigen und anziehenden Programms der Verhandlungen, das diesmal den Verwaltungsbeamten und den Techniker in noch höherem Grade als den Arzt interessiren wird. Den ersten Gegenstand wird die Wohnungsfrage, diese für alle Städte jetzt brennendste Frage, bilden, speciell in der Richtung, wie es möglich sei, nicht nur gesunde Wohnungen herzustellen, sondern auch deren Benützung in einer die Gesundheit nicht gefährdenden Weise zu gewährleisten, und ist es dem Ausschuß gelungen, hierfür zwei Referenten zu gewinnen, die allgemein als erste Autoritäten auf diesem Gebiete anerkannt sind, den Oberbürgermeister Dr. Miquel in Frankfurt am Main und den Oberbaurath Professor Baumeister in Karlsruhe. Kaum weniger wichtig, als die vorstehende, ist die zweite Frage, die Reinigung städtischer Abwässer, die den Verein schon wiederholt beschäftigt hat, die aber dieses Jahr von einer neuen Seite in Angriff genommen werden wird, indem aus den Städten, in denen die verschiedenen Abwässer-Reinigungsmethoden seit längerer Zeit in Betrieb sind, die Resultate mitgetheilt und unter einander verglichen werden sollen. Eine Besichtigung der nun vollendeten Klärbeckenanlage Frankfurts wird sich dem anschließen. Die Frage der Verweisung von Fabriken in bestimmte Stadttheile oder der Fernhaltung derselben aus einzelnen Stadttheilen, wird durch die Referate der Herren Sanitätsrath Dr. Lent in Köln und Stadtrath Hendel in Dresden eingeleitet und am dritten Tag wird das hygieinisch so wichtige Thema der Straßenreinigung und Begießung zur Verhandlung kommen, für welches die Herren Regierungs- und Stadtbaumeister Heuser in Aachen und Dr. Blasius in Braunschweig die Referate übernommen haben. Für Aerzte und Techniker werden von hervorragendem Interesse die Mittheilungen sein, die der bisherige Director der großen städtischen Krankenhäuser in Hamburg, nunmehrige Professor der innern Medicin in Leipzig Dr. Curschmann über den Einfluß, den die heutige Gesundheitslehre, insbesondere die neueren Ansichten über Infectionskrankheiten auf Bau, Einrichtung und Lage der Krankenhäuser haben, geben wird. Den Tagen ernster Arbeit folgen am Abend und am Sonntag Festlichkeiten, so eine Festvorstellung in dem neuen Opernhaus, ein Besuch des reizend gelegenen Bades Homburg, eine Besichtigung der Quellen der Frankfurter Wasserleitung im Vogelsberg und Spessart und ein gemeinsamer Ausflug nach dem Rhein und dem Nationaldenkmal auf dem Niederwald.

— Für das beste Werk über Entomologie mit besonderer Berücksichtigung der schädlichen Käfer und Würmer erhielt auf der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Köln die Creutz'sche Verlagsbuchhandlung (R. & M. Kretschmann) in Magdeburg auf das zur Concurrenz gesandte Verlagswerk „Die Kleinthiere in ihrem Nutzen und Schaden“ von Prof. Dr. L. Glaser den ersten Preis.

— Breslau, 31. August. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Victoria wird, wie man der „Schles. Zeitung“ aus Sprottau schreibt, am 15. September mit Ihren Söhnen auf Schloß Primkenau eintreffen, um daselbst für einige Zeit Aufenthalt zu nehmen.

— Von Osnabrück geht uns soeben die Mittheilung zu, daß die dort ausgebrochene böse Augenkrankheit, welche wegen ihres so plötzlichen und so sehr raschen Umsichgreifens allgemeines Aufsehen erregt hat, dank der Unermüdlichkeit der Aerzte wieder einigermaßen gehoben ist. Nur noch wenige Kranke soll es geben. Darum ist denn auch angeordnet, daß alle Schulen, welche während des ganzen Monats August geschlossen bleiben mußten, am 3. September ihre Lectionen wieder aufnehmen sollen. Im Ganzen kann man sagen, daß die Krankheit gutartig verlaufen ist; denn nur wenige gefährliche Fälle sind vorgekommen. Dafür soll es aber auch in Osnabrück — gewiß ein sehr seltener Fall — kein Haus geben, wo nicht der Eine oder Andere, sei es ein Kind, sei es ein Erwachsener, davon befallen worden wäre.

— Ueber eine großartige Kohlensprengung in den Richard Hartmann-Schächten in Ladowitz bei Dux am 20. August schreibt die „Duxer Zeitung“: „Nachdem man die verschiedenen Tagebaue, sowie die Schachtanlagen mit ihren der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen besichtigt hatte, gings nach dem östlichen Tagebaue, wo die Sprengung stattfinden sollte. Vorher wurde noch der dortselbst sich in Thätigkeit befindliche Erdarbeiter in Augenschein genommen und war man ungemein überrascht von der Leistungsfähigkeit und praktischen Construction desselben. Nun faßte man am Rande des Tagebaues Posto, um dem großartigen Schauspiele der Sprengung eines Kohlenpfeilers von über 300 000 Zoll-Centner anzuwohnen. Eine unabsehbare Menschenmenge hatte den Tagbau sozusagen „eingesäumt“, was einen sehr hübschen Anblick bot. Man schätzte die Zahl der Anwesenden mindestens auf 6000—8000. Die zur Sprengung vorbereitete Kohlenwand hatte eine Höhe von 22 Meter, eine Länge von 85 Meter, eine Dicke von 6,5 Meter und ruhte auf 13 Pfeilern. Unten bei den Sprenglöchern standen Bergleute mit Grubenlichtern, welche auf das Commando des Herrn Director Baldauf: „Achtung! Anhalten! Feuer!“ die Entzündung durch Bickford'sche Sicherheitszünder bewerkstelligten und dann schleunigst die Flucht ergriffen. Kurz darauf erfolgten rasch nacheinander dumpfe Detonationen, so zwar, daß der Boden unter den Füßen förmlich erzitterte. Der große Pfeiler löste sich los und stürzte mit lautem Getöse in sich zusammen, eine riesige schwarze Staubwolke aufwirbelnd, die die zunächst stehenden Zuschauer zwang, rasch die Flucht zu ergreifen.

— Paris, 29. August. Am 31. August feiert der Pariser Chemiker Chevreul seinen 102. Geburtstag. Man erinnert sich noch der Jugendfrische und der guten Laune, in welcher der alte Herr vor zwei Jahren die hundertste Wiederkehr seines Geburtstages begangen hat. Er ließ an diesem Tage mehr über sich ergehen, als mancher Jüngling ausgehalten hätte, und man konnte es ihm damals wahrlich nicht verargen, als er, nach Anhörung von vierundzwanzig Reden in Prosa und zweien in Versen, sich einer ihm zu Ehren veranstalteten musikalisch-declamatorischen Soirée schließlich durch schleunige Flucht entzog. Unter den Rednern jenes Tages figurirte auch Niemand anders als — Herr Boulanger, der, als damaliger Kriegsminister, im Namen der Armee auf das Wohl des „wackeren Patrioten“ trank, welcher im Jahre 1870 „energisch gegen die Beschießung der Hauptstadt Frankreichs und ihrer wissenschaftlichen Reichthümer protestirte“. Herrn Boulanger geht es bekanntlich heute noch ganz gut; dagegen scheint Chevreul nun doch dem Alter seinen Tribut zu zahlen. Die Huldigungen, welche die Pariser Studirenden dem greisen Gelehrten diesmal darzubringen beabsichtigten, müssen unterbleiben, denn, obwohl der Zustand Chevreul's nicht gerade besorgnißerregend ist, will ihn die Familie den unvermeidlichen Aufregungen eines solchen Festes nicht mehr aussetzen. Ueberdies ist er derzeit oft bettlägerig. Schon seit drei Monaten ist er nicht mehr in der Universität erschienen. Es mag bei dieser Gelegenheit von Interesse sein, zu constatiren, daß die Mehrzahl der berühmten Chemiker, obwohl an das Alter Chevreul's bei Weitem nicht heranreichend, doch recht alt geworden sind. Es möchte fast scheinen, als ob der fortwährende Aufenthalt in der Laboratoriumsluft, weit davon entfernt, dem menschlichen Organismus zu schaden, ihn vielmehr gegen schädliche Einflüsse schützt. Von den jetzt lebenden Chemikern ist Bunsen in Heidelberg, der Doyen der deutschen Chemiker, 77 Jahre alt. Sein Genosse und Freund, Professor Kopp, der Geschichtsschreiber der Chemie, ist nur sechs Jahre jünger. A. W. Hofmann in Berlin zählt 70 Jahre; ebensoviel Fresenius in Wiesbaden. Wöhler starb als 84jähriger Greis. Dalton erreichte ein Alter von 78 Jahren, Faraday von 76, Gustav Rose 75, Regnault und Berthollet 74, Gay-Lussac 72, Priestley 71 und Liebig 70. Diese Liste macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, allein sie zeigt doch zur Genüge, daß man alle möglichen Säuren, Halogene, Ammoniakverbindungen einathmen und dabei doch ein rüstiger Jubelgreis werden kann.

— Ein Pröbchen französischer Rechtspflege. Zu der kürzlich von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ so heftig gerügten „Rechtslosigkeit der Deutschen in Frankreich“ bringt der „Hamburgische Correspondent“ ein neues Beispiel, welches zeitlich zwar weiter zurückliegt, wie die jetzt glücklich erledigte Belforter Studenten-Angelegenheit, aber, falls sie richtig sein sollte, in seinen Folgen für die Betheiligten weit empfindlicher gewesen ist. Das Hamburger Blatt schreibt:

Von einer hiesigen hochachtbaren Firma wurden uns die Acten eines Processes übergeben, den sie gegen einen Schwindler und Betrüger in Frankreich zu führen genöthigt war. Wäre nicht jede Einzelheit durch unantastbare Beweisstücke belegt, man würde glauben müssen, das Ganze sei der Phantasie eines mit Rechtsgeschäften und internationalen Beziehungen gänzlich unbekannten Romanschreibers entsprungen. Für die Richtigkeit und Zuverlässigkeit der Darstellungen bürgen jedoch die uns vorliegenden beglaubigten Copien der Urtheile der französischen Gerichte. Die Namen der streitenden Parteien thun nichts zur Sache, es handelt sich nur um die principielle Seite der ganzen Angelegenheit, die vielleicht nie an die Oeffentlichkeit gekommen wäre, wenn nicht die neulichen Rechtsverweigerungen an deutsche Studenten in Belfort Veranlassung dazu gegeben hätten. In den siebenziger Jahren wurde dem Chef eines hiesigen Handlungshauses eine Persönlichkeit vorgestellt, die sich General einer überseeischen Republik nannte und Documente vorwies, nach welchen sie im Besitz der Berechtigung zur Ausbeute einer kleinen unbewohnten Guanoinsel in der Caraibischen See sein sollte. Der Herr General gab an, daß ihn die Absicht, dieses Recht zur Geltung zu bringen und die Verwerthung des zu gewinnenden Guanos in Europa anzubahnen, nach Hamburg geführt habe. Da seine hiesigen Referenzen durchaus genügende waren, trat das Haus in nähere Unterhandlung mit dem „General“ und streckte ihm gegen Deponirung seiner Papiere auf ein Jahr in runder Summe 28 000 Francs vor, deren er nach seinen Angaben benöthigte, um die Ausbeutung der Guanoinsel vorzubereiten. Das Jahr verging, aber der General ließ nichts wieder von sich hören und seine sämmtlichen Angaben erwiesen sich als Lug und Trug, systematisch vorbereitet, um das Geld zu erschwindeln. Die mühevollsten Nachforschungen nach dem Verbleib des Schwindlers ergaben, daß er sich bald in Panama, bald auf St. Domingo, dann wieder in Europa aufhalte, und endlich wurde festgestellt, daß er sich in Ajaccio auf Corsica ansässig gemacht und dort Grundbesitz im Werthe von etwa 50 000 Frcs. erworben hatte. Die hiesige Firma beschloß daraufhin, einen Proceß zur Wiedererlangung ihres Darlehns einzuleiten, es fand sich aber kein französischer Advocat, der für ein deutsches Haus die Führung des Processes gegen einen Franzosen übernehmen wollte. Man wandte sich hierauf an das Reichskanzleramt in Berlin, das nach genauer Prüfung der Sachlage die deutsche Gesandtschaft in Paris veranlaßte, das Interesse des Hamburgischen Hauses zu vertreten. Ein durch Vermittelung der deutschen Botschaft in Paris interessirter Deutscher, ein in Paris ansässiger Rechtsanwalt, nahm sich der Sache mit größtem Eifer an, machte eine Klage gegen den General bei dem zuständigen Gericht in Bastia auf Corsica anhängig und erlangte eine vorläufige Verurtheilung zur Rückzahlung der Anleihe nebst Zinsen und Kosten. Vorher hatte aber die hiesige Firma 5000 Frcs. als Caution beim Civilgericht in Bastia deponiren müssen, weil das Gericht ohne eine solche exorbitante Leistung nicht in die Verhandlung der Klage eintreten wollte. Gegen das Urtheil erster Instanz legte der General Revision ein, wurde aber in contumaciam abgewiesen und definitiv zur Zahlung verurtheilt. Gegen die Vollziehung des Urtheils mußte er sich jedoch durch einen frischen Schachzug zu schützen. Er klagte vor dem Handelsgericht in Bastia nun seinerseits gegen die hiesige Firma mit der Behauptung, die ihm geliehenen 28 000 Francs seien nur eine à Conto-Zahlung für große Mengen Guano im Betrage von 1 192 700 Francs, die Kläger von seiner Insel bezogen hätten. Ohne daß er nun den geringsten Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptung hätte vorbringen können, wurde vom Handelsgericht in Bastia dieser Angabe entsprechend das Urtheil gefällt und damit das gegentheilige erste Urtheil hinfällig gemacht. Und damit nicht genug, ging das Gericht noch weiter, indem es dem begüterten General das Armenrecht gewährte, wodurch er die Kosten des Processes und die Einschreibegebühr für das Urtheil, die bei der kolossalen Summe sehr bedeutend gewesen wäre, sparte und sofort die Ausfertigung des Urtheils erlangen konnte. Gegen das Urtheil legte die verurtheilte Firma sofort Appellation beim Cassationshof in Paris ein, doch wurde sie, ohne daß man ihr den Antritt des Beweises gestattete, in contumaciam wieder verurtheilt und dadurch das Erkenntniß rechtskräftig gemacht, wonach sie 1 288 400 Frcs. mit Zinsen und Kosten zu zahlen hatte. Beschwerden bei der Regierung und Versuche, die Herren Thiers und Gambetta zur Intervention gegen das unglaubliche Verfahren des Gerichts zu veranlassen, blieben unwirksam und mußten auch erfolglos bleiben, weil es sich nicht um eine administrative, sondern eine gerichtliche Entscheidung handelte. Der durch den Ausgang des Processes selbst aufs Höchste verblüffte Rechtsvertreter des Hamburger Hauses that alles Mögliche, um die Firma vor weiterem Schaden zu bewahren. Er sah jedoch ein, daß nichts zu machen war, da die Firma das Opfer eines Gauners geworden, dem in schwer zu begreifender Weise die ordentlichen Gerichte seines Landes Unterstützung gewährt hatten. Die kolossalen Proceßkosten hatte die Firma zu dem Verlust ihres Capitals noch extra zu bezahlen. Wenn auch das Urtheil für die wirkliche Verfolgung des fingirten Anspruchs in Deutschland ganz ohne Belang war, da beim Fehlen eines betreffenden Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich das ganze Verfahren vor einem deutschen Gericht neu hätte aufgenommen werden müssen, so war doch der Verlust ein ganz enormer, und der Gauner ging nicht nur ganz ohne Strafe aus, sondern er kam sogar gewissermaßen in den rechtmäßigen Besitz des erschwindelten Betrages, und die Eigenthümer mußten noch eine bedeutende Summe dazu bezahlen. Er ging sogar so weit, durch Bankhäuser und Rechtsanwälte die aus der Luft gegriffene Summe hier eincassiren lassen zu wollen oder Vorschläge zu einem Vergleich zu machen, bei denen er sich mit der Hälfte von 1 280 000 Frcs. begnügen wollte. Die ganze Angelegenheit hat Jahre lang im Archiv der betrogenen Firma geruht. Die so theuer erkaufte Kenntniß der Rechtszustände in Frankreich Deutschen gegenüber soll durch diese Darstellung jetzt aber den deutschen Kaufleuten zu Nutz und Frommen bekannt gemacht werden.

— Proviant eines Transatlantischen Dampfers für eine Reise. Wir geben den nachstehenden Auszug aus einer Proviantliste. 7900 Pfd. frisches Fleisch (Ochsen-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch), 11 800 Pfd. gesalzenes Ochsenfleisch, 5600 Pfd. gesalzenes Schweinefleisch, 150 Stück gesalzene Ochsenzungen, 380 Pfd. Rauchfleisch, 300 Pfd. Cornedbeef, 75 Pfd. frische Wurst, 100 Pfd. Mettwurst, 450 Pfd. geräucherten Speck, 65 Pfd. Schinken, 1 Hirsch, 1 Reh, diverse Kalbsköpfe, Kalbslebern, Kalbsmilch, 6 t Heringe, 12 Büchsen Heringe, 530 Büchsen Hummer, Lachs, Sardinen, Anchovis rc., 70 Stück frische Hummer, 730 Pfd. frische Fische in Eis verpackt, 120 Enten, 150 Hühner, 100 Tauben, 36 Gänse, 10 Puter, alles in Eis verpackt. Dazu 540 Büchsen präservirte Gemüse, Champignons, Trüffeln rc., 620 Büchsen präservirte Früchte, 5600 Eier, 2248 Pfd. Sauerkohl, 1900 Pfd. Erbsen, 1800 Pfd. weiße Bohnen, 200 Pfd. Hafergrütze, 1400 Pfd. Reis, 120 t Mehl à 200 Pfd., 2500 Pfd. Zwieback, 1200 Pfd. Melis, 450 Pfd. Raffinade, 200 Pfd. Kaffee I., 560 Pfd. Kaffee II., 20 Pfd. Thee I., 68 Pfd. Thee II., 75 Pfd. Chocolade, 700 Büchsen condensirte Milch, 150 Kannen und Flaschen Milch für die Cajüte, 22 500 Pfd. Kartoffeln, 460 Pfd. Butter I., 2100 Pfd. Butter II., 1200 Pfd. getrocknetes Obst, 570 Pfd. Käse verschiedener Art, frisches Gemüse und Früchte, 450 Liter Eis, 500 Pfd. Desinfectionspulver rc., 610 Flaschen Champagner,

SLUB
Wir führen Wissen.